

Beilage zu Nr. 163 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Donnerstag, den 16. Juli 1891.

Der Katzenberg.

Roman von Hermann Sudermann.

(Nachdruck verboten.)

I.

Der Friede war geschlossen. Die Welt, mit welcher der Hof ein halbes Menschenalter hindurch Furcht zu spielen gewagt, hatte sich wieder gefunden. — Zerfunden, zerstückt, aus tausend Wunden blutend, mit Schlagfeuern bedäht wie mit eisernen Schwären, halb Kirchhof und halb Trümmerruine — so fand sie sich wieder. Aber die Menschheit, die jüngst befreit, ahnte nichts von dem eigenen Jammer. — War der Boden, aus dem ihr Brot entpries, auch mit Blut begüht — nun wohl! — so trug er fortan eine reichere Frucht; hatten Ägel und Hasen und ihr Heiden gelichtet, was that's? — so fanden die Hebräer die Kanaan, die Ellenbogen auszufrüchten. — Man konnte sich doch wieder regen in dem loder gewordenen Menschenstaub.

Ein einziger Jubelschrei von Gibraltar's Felsen bis zum Nordpol hatte ein Himmel auf. — An jedem Glodenstrange hing ein zapfenbildner Bürsch, von jedem Altar, aus jedem Kämmerlein erscholl ein Dankgebet. — — Die Trauernden verdroffen sich, ihre Klage erküßten die Lobgesänge, ihre Thränen sog die Erde mit demselben Gleichmuth ein, mit dem sie die Blutstropfen der Gefallenen in sich aufgenommen hatte.

Zur schönen Maienzeit waren in Paris die Friedensartikel unterzeichnet worden. — In den Blutlachen blühten die Lilien, und aus den Kumpelmännern holte man die Lilienbanner. — Die Bourbonnen frohen aus den Wintern hervor, in die Kobesprozess Kaiserreise sie gejagt hatte, wüßten sich die schlaftrunkenen Augen aus und fingen strotz zu regieren an. Vergessen hatten sie nichts, gelernt nur eine schöne neue Vokabel aus Talleyrands *En-tout-cas*-Fibel! — Sie lautete: Legitimität.

Die übrige Welt hatte zu viel mit sich zu thun, hatte zu viel an Siegesstrahlen zu trinken und Bofale zum Willkomm zu freudigen, als daß sie sich um diese Farce kümmern konnte.

Gerührt vom Fieber der Erwartung starrte ein jedes Auge den Westen, woher sie kommen mußten, die Helden, die Lorbeergetränkten, sie, die um der heiligen Scholle willen, um Weib und Kind, um Weib und Vaterland den Feuerschländen des forlichen Dämons Leib und Leben dargeboten hatten. — In seine hinteren Höhlen hinein hatten sie ihn verstoßt, bis er gekniet zu ihren Füßen gelegen.

Jetzt hatten die deutschen Eichen sich neu begrünt, gewärtig, alsbald mit Laugen geplündert zu werden, da begannen die Sieger heimzukehren.

Voran — in frohen, zwanglosen Schwärmen — der Stolz, die Blüthe des Vaterlandes, die Söhne der Reichen, die als freiwillige Jäger mit eigenem Pferd und eigenen Waffen in den heiligen Krieg gezogen waren.

Ihr Weg durch Deutschland war ein einziger Reigen rauschender Feste. Wohin sie kamen, traten sie auf Rosen; die schönsten Jungfrauen wollten von ihnen geliebt, die edelsten Weine wollten von ihnen getrunken sein.

Hinter ihnen her ergoß sich ein Strom von Rosen über die deutschen Gefilde. Vor einem Jahre, als sie gleich einer Furienschau hinter den halbtot gebeten Recken der großen Armee einhergejagt waren, hatte Deutschland sie jubelnd als Befreier begrüßt, Magistrate hatten sie in feierlichem Zuge empfangen, Hymnen waren zu ihrem Preise gedichtet worden, und blaunigke germanische Sentimentalität war übergeflossen zu Gunsten ungewählener Tartarenmütter.

Auch jetzt wurden sie pflichtschuldigst gefeiert, aber die Schändlichkeit der Deutschen schaute über sie hinweg, als wären sie nur die Schatten derer, die noch kommen sollten.

Und endlich kamen auch sie — die Männer des Volks, sie, die kein anderes Kapital wie ihr nacktes Leben besaßen hatten, um es dem Vaterlande anheimgzugeben. Ein Schall wie von gebrochenen Trompeten ging vor ihnen her — träge Staubwolken schleppten sich hinterdrein.

Nicht hoch und herrlich, wie die Pfandstare der Seimgeliebten sie sich ausgemalt, ein Strahlenüber aus dem Haupte, den wallenden Mantel gleich einer Toga um den folgen Leib geschlagen, — stumpf und dumpf wie abgetriebene Säule, schmutzig und zerlumpt, von Ungeziefers freudig, die Härte von Staub und Schweiß zusammengeleitet, so kehrten sie heim. — Hier Eimer, der bleich und abgezehrt wie ein Schwindsüchtiger, nur mühsam einen Fuß vor den andern schob, dort Eimer, der vertiebt und gierig in die Munde blühte, den Wiedererschein von Brand und Schlut im trüben Glanz des Auges, die knochen Fäuste noch immer von Werdluft zusammengekrampft. Nur hier und da leuchtete der reine Glanz hochbegieriger Nahrung aus thranen-erfülltem Auge, nur hier und da salzten über dem Kolben sich zwei Hände dankbar zum Gebet. . . .

Aber willkommen waren sie alle. — Und so verdroßt und verleinert hatte noch Niemanden das blutige Mäckergerbe, daß nicht Tränen und Küß ihm zum Lobal wurden und die Ahnung wiederkehrender reinerer Zeit in seiner Seele aufdammen ließen.

Freudig ganz mit einem Male ließen die aufgeschadelten Seitenmäßen sich nicht zur Ruhe bringen. — Die Faust, die bisher das Schwert geführt, braucht Zeit, um sich wieder an die Klinge dar zu geben das Achnmah zu gewöhnen, und nicht Jedermanns Sache ist es, die wilde Ungewandtheit des Bivonaks an frommen Verbeurer zu vergeßen. —

Wie nach jedem Friedensschlüsse gab's drum auch Anno 14 für Deutschland eine tolle Zeit. Das Jahr, dessen Name zu uns, den Spätgeborenen, wie ein großer

Afford aus Ungehörigen, Orgelnäusen und Glodenklang herüberblüht, sah mehr an Gemaltheit und Verbrechen als irgend eines vorher oder später. Besonders wußte gebekete die entsetzte Welt im Menschen sich in jenen Distrikten, in welchen vor dem Kriege der Lebermuth der Frauen in seiner ganzen mörderischen Süßigkeit gehakt hatte, und am wildsten da, wo der Aufbruch von Schlagfeuern, der Feuerfchein von angezündeten Wohnstätten aus die Sinne der Heimgeliebten mit wüsten Widern erfüllt hatten, wo gar heimlicher Verraths und tödtliche Feindschaft noch immer ungefühlt nach Rache schrien. Fast schien es, als ob der aufgewühlten Vaterlandsliebe die Ströme jüngst verfloffenen Blutes noch nicht genühten, die Schmach des vergangenen Jahrzehntes abzuwaschen. Man konnte ja nicht ahnen, daß der forliche Geier, der in seinem Inselfäkt gefangen lag, schon den eisernen Schnabel wogte, um die Gitterstäbe zu durchfressen, und daß noch manche Eder voll quillenden Blutes sich öffnen sollte, ehe er gänzlich zur Ruhe kam. —

II.

An einem der letzten Augusttage dieses merkwürdigen Jahres sah in der Sommerkübe eines ansehnlichen Bauerngehöfts eine Anzahl von jüngeren Männern um den eichenen Tisch herum, der in seiner ganzen Breite mit irdenen Feuerkrügen und runderhändigen Schnapsflaschen besetzt war. Der Tabakqualm, der zwischen den Wigen der Pfeifenbeker hervorquoll, hüllte die heißen, von Brauntwein und Begießerung leuchtenden Gesichter in seine blaugrauen Wolken.

Es waren jüngst heimgekehrte Vaterlandsverteidiger, die in kriegerischen Erinnerungen schwelgten. Alle trugen sie den unerkennbaren Zug von Familienähnlichkeit, welchen gleiche Geburt, gleiche Sitten und gleiche Gebantenbildung auch Blutsverwandten einprägen. Der Krieg hatte ihre irden, ehrliehen Gesichter verwildert und mit Schrammen und Schmarren überzät. Zwei oder Drei hatten den Arm noch in der Binde ruhen, und kaum einer war schon zu dem schweren Entschlusse gekommen, den schwarzverschürzten Jägerrock an den Nagel zu hängen.

Es waren Freiäußer des Dorfes Seide, zerstreut wohnend und doch nachbarlich verbunden, — etliche, welche noch unter der Fuchel des Vaters standen, andere, die bereits in den Besitz des Hotes eingekniet waren. Sie hatten niemals gefordret und gedauert, die großen Umwälzungen, welche die Stein'schen Gelebe vor wenigen Jahren gebracht, hatten auf sie keinen Einfluß gehabt, und als im vorigen Frühling der Herzog des Königs durch die Lande gegangen, waren sie hoch zu Herrenhöhe mit eigenen Waffen und auf eigenem Pferde in die Reihen der freiwilligen Jäger eingekniet, mochte darob auch das letzte Saatforn zu Markte gewandelt sein.

Nur einer unter ihnen, der, welcher auf dem einzigen Postersfußle des Hotes, einem schmutzig braunen, vielfach gekrümmelten Längemer saß und als der einzige eine Flasche rothen Weines vor sich liegen hatte, gekehrte augenscheinlich anderen Lebenskreisen an.

Er hatte ein bleiches, etwas gelblich gebräutes Gesicht von feinen, waldschmittenen Formen, braune, bühene Augen und lange, schwarze Wimpern, die beim Wiederknien seine Schattengelenke auf die schmalen Wangen warfen. Obwohl er der jüngste von allen schien — er konnte das zweidunsigjährige Jahr kaum überschritten haben — sah er aus wie einer, der mit der Luft dieses Lebens abgeschlossen hat. Eine trotige Energie thronte auf der faltenreichen Stirn, und in den blänklichen Augenhöhlen lag etwas wie ein alter Gram. —

Er trug einen grauen Rock, der in den Achseln zu enge schien, und darunter ein blaumürbisches Wollenshirt mit zerwulsten Gefäßeln und einer Reihe von Perlmutterknöpfen. Das einzig Militärische an ihm war die Feldmütze mit dem Landwehrkreuz, die er in den Nacken zurückgeschoben hatte, offenbar, weil der harte Lederdirm auf die kaum vergrößerte Narbe drückte, die sich als glühender Streif aus dem dunklen Gelock quer über die hohe Stirn zog.

Alle Augen hingen an ihm. — Jedes Wort wollte vorerst von ihm vernommen sein. —

Neben ihm saß ein junger, kräftiger Bürsch, wenig älter als er, welcher mit ärtlicher Verjorgung ihn unaufhörlich beobachtete — der Wirth des Hauses ohne Zweifel. Er hatte die rechte Schläfe weiß beklebret. Leuchten und kühn quakte das rothwangige, runde Gesicht unter dem blonden Haarwalde hervor, der mit seinem wirren Gelock noch Hals und Nacken umrahmte.

„Aber Du trinck ja nicht, Lieutenant!“ ermunterte er ihn, die Flasche näher an ihn heranzuleben, „Du bist an unter Bier nicht gewöhnt und an den Schnaps noch weniger — brachst. Dich drum gar nicht zu genieren, das rotze Zeug zu laufen, das wir gethoben werden kann. — Reich sind wir nicht, das weißt Du, aber soviel haben wir doch, daß, wenn Du bei uns bleiben willst, täglich bis an Dein Lebensende solch eine Flasche für Dich parat stehen soll. Nicht wahr, Jungens?“

Inbeld stimmten die Andern bei und drängten sich herzu, mit ihren kräftigen und Schnapsgläsern an sein halberbrochenes Weinglas anzuknien.

Ein Leuchten dankbarer Freude glitt über das blaße, bühene Gesicht.

„Ich hab's wohl gewußt“, sagte er, „daß ich bei Euch eine Heimath finden würde — sonst wür' ich auch nicht angekehrt.“

„Noch schöner“, rief der Wirth, — „haben wir uns deshalb Blutsbrüderchaft geschworen vor der ersten Schlacht — in der Kirche damals — in dem verfluchten Rest — besten Namen ist sie behalten kann.“

„Dannigwo hieß das Rest“, erwiderte der junge Fremde, den man mit „Lieutenant“ anredete.

„Weißt's noch so gut“, erwiderte der Wirth, „und hätten wir Euch daran denken können, Dich bei uns vorbeizukleiden?“ — Hatten wir Dich deshalb zu unserm Offizier gemäht und hatten Dir blühndes nachgegriff immer ins Dickte r'n? — Blut und Tod das leint zusammen, Baumgart, und drum schmeer Dich den Teufel um die Welt und bleib bei uns.“

„Schwach kein dummes Zeug, Alteschen“, erwiderte der Lieutenant und blickte nachdenklich gegen den purpurinen Spiegel des Weins.

„Aber jener lieh sich nicht abweisen.“

„Du kunnst sicher sein“, fuhr er fort, „daß wir Dir nie mit neugierigen Fragen zu Leibe rücken werden. Wir sind ja von jeder gehohnt, Dich als ein Etük Geheimnis zu betrachten. Wenn wir Andern beim Bivokfer lagen und uns von Saus und Hof, von Mutter und Vater, von Suf und Liebhabern erzählen, dann kunnst Du allemal den Mund zusammen, affarkt wie Du's jetzt wieder thust. Fahste sich einer aber ein Dertz und fragte Dich, wo Du warst, und was Du sonst getrieben hatt'st, dann staußt Du auf und gingst von dannen. Da gedünkt wir uns dem bald das Fragen ab und dachten: Er mag wohl was ausgegriffen haben, was ihm das Leben verleiht hat. . . . Schließlich, was geht's uns an? Ein guter Kamerad warst Du, das Zeugnis geben wir Dir — und mehr als das, der Brauche, der Tapferkeit, der. . . na, kurz und gut: hätt'st Du einem von uns befohlen: geh, ha! Dir die rechte Hand für mich ab — wahrhaftig, ohne Wurren hatt' er's gethan. — Red' ich die Wahrheit, Jungens?“

„Ein Unheil des Befalls ging rings um die Tafelrunde.“

„Hört endlich auf“, sagte der junge Lieutenant, die Zubelaben von sich wehrden. „Ihr lobt mich ja in Grund und Boden hinein.“

„Der hintere Bote kommt nach!“ fuhr der Hausherr fort. — „Wir sind auch gehörig unzufrieden mit Dir gewesen. Du weißt wohl noch, wie das kam. Es war während des Waffenstillstandes, kurz nachdem wir uns mit den Vitanern unter dem tollen Platen und den Bälow'schen vereinigt hatten. Da kichst Du eines Abends Ronge machen und erklärst uns: „Jungens, ich muß Euch verlassen, ich frag nicht, warum.“ — Aber glaubt mir, ich kann nicht anders — die Landwehr braucht Offiziere. Es ist keine Ehre, von den freiwilligen Jägern zur Landwehr überzubringen, aber ich geh' zur Landwehr. — War's nicht so, Baumgart?“

Der junge Lieutenant nickte, und sein Lippen spielte ein Zug anfehlender Bitterkeit.

„Wir sahen, wie Dir dabei das Wasser in den Augen geflohen hat, sonst wär' wohl Eimer oder der Andere mit der Frage gekommen: Ist das der Dank für das Vertrauen, welches wir Dir geschenkt haben, daß Du uns jetzt verläßt, jetzt gerade, wo wir den Platen'schen zeigen wollen, was 'ne echte und rechte Frauzosenhebe ist? — Und darum ließen wir Dich ohne Widerrede ziehen, wenn uns auch das Dertz dabei gekniet hat. — Keiner hat später noch einen Ton über Dich erfahren, soviel wir auch nachfragen thäten, aber das können wir Dir versichern, noch Monate lang haben wir allenblühlich von Dir getrophen und uns den Kopf zerbroden, was Dich wohl fortgetrieben haben möchte, und was Du wüßst und dergleichen konnt, daß diejenigen, die später zu uns stießen und Dich nicht gefant hatten, meinten, das beste Gerete von Dir sei ihnen langweilig, und wir hätten verger gethan, mit Dir zusammen zu den Schmutzstücken vor der Landwehr zu kapitulieren. Siehst Du, so haben wir an Dir gehangen, und dafür willst Du uns schon noch ein paar Tazen den Nacken klopfen! Von Martestrom bis hinter die Weichsel ist ein feiner Weg, wenn man sich einlauft und zu Fuß macht, und Deine Wunden knurren auch noch immer. Drum ruh' Dich aus und erzähl' uns nach und nach, wie's Dir bei den Gräubern eigentlich ergangen ist und wie es kam, daß Du in Gefangenschaft geriechst — denn Du und gefangen, das muß ja ein absonderlicher Zufall gewesen sein.“

Er blühte mit naivem Stolz auf das Eiserne Kreuz herüber, das zwischen den Fingerringen seines Rockes erklimmerte. Es war ihm zum Lobne dafür geworden, daß er sich einst, ohne den dargebotenen Parbon anzunehmen, mit Schwabentreiben aus einem Knäuel französischer Hüfaren herausgehoben hatte.

Die Brust des jungen Landwehrleutenants war jeden Schmutzes baar. Als gegen Ende des Feldzuges die große Flut von Dekorationen sich über die siegreichen Krieger ergoß, hatte er sich wahrhaftig schon in Gefangenschaft befunden.

Ein peinliches Gefühl des Zurückgebliebenen, der Scham vielleicht, mochte in ihm sein Spiel treiben. Er rierte die Landwehrmütze in die Stirn zurück und den Strich mit einem gewalttätigen Ruck nach hinten schiebend, als bulde es ihn nicht länger in den Lotterpostern, sagte er:

„Ich dank Euch für die gute Absicht, aber ich muß nach Königsberg, mich beim Kommando zu melden.“

„Da wirst Du lange Mühen müssen“, entgegnete Eimer, welcher den rechten Arm in einer schwarzen Wunde trug, ein fransköpfiger Gesell mit glänzend braunen Augen. „Weißt Du denn nicht, daß die Landwehr gleich nach ihrer Rückkehr entlassen worden ist?“

„Selbst der Stab soll sich auflösen“, fügte ein Anderer hinzu. „So muß ich mein Etük bei der General-Kommission veränder“, entgegnete Lieutenant Baumgart. „Ich habe mich verläßt, als jeder Andere, dafür zu sorgen, daß meine Abschieds-Papiere in guter Ordnung sind. Das glaubt mir. Mir soll keiner nachfragen dürfen, daß ich mich heimlich aus der Arme herausgeschlichen habe. Also kurz und gut: Geht's morgen Fahrgelegenheit auf der Königsberger Landstraße?“

(Fortf. folgt.)

Gelegenheitskauf!

Große Posten Kleider-Stoffe, reime Wolle, sonst 1,75, jetzt 95 Pfg. für Herren und Damen, Stück 2,25.

M. Hirsch, Leipzigerstraße 69.

Familien Nachrichten.

Dankfagung. Für die liebevolle Theilnahme bei dem Hinscheiden meines theueren Familienmitglieds... Dank.

Auction. Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr... Auktion.

Auction.

Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr... Auktion.

Auction.

Donnerstag den 18. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr... Auktion.

Auction.

Donnerstag den 18. Juli... Pfänder-Versteigerung.

Zu vermieten.

Liebenauerstr. 28. 2 Wohnungen im Breite von 200-300 Mt., sofort bezugsbar.

Hausmann gesucht.

Am 1. Oktober werden alle meine Güter... Hausmann gesucht.

Am Babynsf.

Delitzscherstr. 7, III 5 feine Stuben, Kam. u. Zub. p. 1. Of.

Wuchererstr. 40

der sofort oder später ein Etappen, sowie eine kleinere Wohnung zu vermieten.

Eine Wohnung

Eine Wohnung für 150 Mt. p. 1. Of. zu vermieten.

Kleine Wohnung

für eins. Leute zu vermieten.

2 Wohnungen

finden sofort zu verm. u. 1. Of. zu bez.

Wohnung 1. Etage

geräumige Wohnung, 20 Zim., an einer Seite zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung 1. Etage

mit 50 Zim., pro anno mit in Gülden 600,- zu vermieten.

Wohnung

Wohnung für 150 Mt. p. 1. Of. zu vermieten.

Kost & Logis

Schlafst. m. K. Gähler, Gr. Ulrichstr. 52.

Läden & Magazine

Ein großer Lagerplatz am Hofplatz sofort zu vermieten.

Zu verpachten

Ein Restaurant ist umständlich halber sofort zu verpachten.

Miethgesuche

Junge Witwe sucht eine Wohn- u. 40-50 Zim., od. auch gegen Gasse oder Portierdienst.

Stellen finden

Stadtreisender auf Reisen gef. Wäherer b. Stub. Woffe, hier.

Unverheirath. Gärtner

mit guten Kenntnissen wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Laufbursche

v. außerhalb sofort gesucht, ca. 14 Jahre alt.

Blumenverkäuferin

welche mögl. mit dem Binden der Blumen vertraut ist.

Bekanntmachung

An der Provinzial-Irenenanstalt b. Halle a/S. sind

Wärterinnenstellen

bei gutem Lohn sofort zu besetzen.

Ein janz. Dienstmädchen

welches auf hal. Tag bei Berlin zu geben, zum 1. Aug. gef. sucht.

Wundern

Wundern nimmt an Fr. Schmidt, Gr. Ulrichstr. 52, H. I. II.

Wundern

Wundern nimmt an Fr. Schmidt, Gr. Ulrichstr. 52, H. I. II.

Wundern

Wundern nimmt an Fr. Schmidt, Gr. Ulrichstr. 52, H. I. II.

Hausmädchen

Carl Herr, Brückstr. 12, Dorotheenstr. 11.

Stellen suchen

Ein Mann findet leichte Beschäftigung als Bäder- oder bergl. Arbeiter.

Ein Maschinen u. Heizer

für elektrischen Betrieb leicht Stellung, jetzt nur in Stellung.

Jung., anständ. Mädchen

sucht zum 1. August oder gleich eine Stelle als Verkäuferin.

Lehrling-Gesuch

Für ein kleines kaufmännisches Geschäft wird der sofort ein Lehrling mit guter Schulbildung.

Diverse

F. Kohlhardt

prakt. Zahnarzt. Atelier für operative Zahnheilkunde.

Größeres Vereins-Zimmer frei

mit hohem elegantem Piano, mit Vorder- u. Seitenfenster.

Vertreter

gesucht von der grössten und leistungsfähigsten Holzfabrik.

Circulaire

Empfehlungskarten, Prospekt etc. liefert W. Kutschbach's Buchdruckerei.

Größeres Vereins-Zimmer frei

mit hohem elegantem Piano, mit Vorder- u. Seitenfenster.

Vertreter

gesucht von der grössten und leistungsfähigsten Holzfabrik.

Circulaire

Empfehlungskarten, Prospekt etc. liefert W. Kutschbach's Buchdruckerei.

Größeres Vereins-Zimmer frei

mit hohem elegantem Piano, mit Vorder- u. Seitenfenster.

Vertreter

gesucht von der grössten und leistungsfähigsten Holzfabrik.

Carbolfäure

Desinfektionspulver Chlorkalk, Carbolinum, Eisenvitriol.

H. Quaritsch

Hora-Drogerie, 54 Dorotheenstr. 54.

Planen

in allen Größen billig abzugeben, Hedwigstr. 12, I.

Sämmtl. Mineralwässer

in best. feinsten Füllungen, Sander's Emmer Salz, Sander's Sodener Salz.

H. Quaritsch

Hora-Drogerie, 54 Dorotheenstr. 54.

Kirschen

täglich fr. gepfl., Nüsse ab bl. Lagerbrötchen, Nüsse ab bl. Lagerbrötchen.

Sophas, Betten, Matrassen

Sehr billig, W. C. Zappel, Geitstr. 63, Fr.-Engl. Postvertriebskette.

Sammelstellen

für Cigarettenstücken, Altes, Neues, Stenol etc. befinden sich bei den Herren:

Emil Hildebrandt

Wilmstr. 12, Schulstr. 12, Eduard Robert, Gr. Ulrichstr. 41.

Moritz König

Rathausgasse 9, Borsach, wenn noch zu manig, bitte sofort abholen.

Moritz König

Rathausgasse 9, Borsach, wenn noch zu manig, bitte sofort abholen.

Emil Hildebrandt

Wilmstr. 12, Schulstr. 12, Eduard Robert, Gr. Ulrichstr. 41.

Moritz König

Rathausgasse 9, Borsach, wenn noch zu manig, bitte sofort abholen.

Moritz König

Rathausgasse 9, Borsach, wenn noch zu manig, bitte sofort abholen.

Emil Hildebrandt

Wilmstr. 12, Schulstr. 12, Eduard Robert, Gr. Ulrichstr. 41.

Händel-Park.

Großes Frei-Concert. Am gefälligen Zutritt bitten

Weissbier-Salon.

Großes Concert, ausgeführt von dem Musikcorps 4. Magd. Inf. Reg. Nr. 67 in Uniform...

Restaurant z. Eiskeller. Heute Donnerstag: Abendliedertafel vom theatr. Verein Euterpla (gem. Chor)...

Handwerker-Meister-Verein. Freitag den 17. Juli, in Freyberg's Garten: V. Abonnements-Concert.

Auction in Stumsdorf. Freitag den 17. Juli, Vormittags 10 Uhr...

Polstermöbel Matratzen Bettstellen. solid u. dauerhaft, billiger wie jede Concurrenz...

Louise Hoppe Fabrik künstlicher Blumen. Hat- und Ballgar-nituren von einfachsten bis zum feinsten Genre...

Waaren-Offerte. eigener Fabrik für Detail- und Engros-Geschäfte, hier und auswärts...

Kaufmännische Blätter. Fach- und Zeitschrift für Kaufleute. Haupt-Organ sämtlicher kaufmännischen Vereine Deutschlands...

Cur- und Wasserheilanstalt „Luisenbad“, Thal in Thüringen. Volk, Telegraph, Station der Bahn Wutha-Wutha...

Victoria-Theater.

Mittwoch den 15. Juli. Vorlesung: Die beiden Schwann. Der Schwabenkrieg...

Frauenemancipation. Schwann in 1 Akt von G. Sonntag...

Walhalla-Theater.

Letztes Auftreten. Ossa und Räthen Plönitz, die kleinen Bräutigams-Gymnasialisten...

Tivoli-Etablissement. Heute Mittwoch: Letztes Gastspiel des Mr. Loisset...

Barbarossa. Täglich Frei-Concert der Helgoländer Damen-Kapelle. Anfang 8 1/2 Uhr...

Euterpia. Unsere diesjährige Wasserfahrt findet am Montag den 20. d. Mts. nach der Weitzöcher fließt...

Wo speist man gut? Kaiserliches Bierhaus, Geilstr. 26/27. Reichhaltige Speisekarte...

Zum letzten Dreier. Freitag den 17. d. Mts. Schlachtefest. Es lad. hierzu freunds. ein E. Donner...

Langenhagen, Gasthof z. Preussischen Hof. Concert Abends Ball in meinem neuverbauten Tanzsaal...

Städtische Vereinigung eines kräftigenden Alpenklimas mit reichhaltigen Gabeln...

Hotel Kurhaus Sarasp-Söulz. Im Juni u. Sept. reduzierte Preise u. Kurzeiten...

Import. Havana-Cigarren renommirtester Marken. in allen Vertriebslagen (von Mk. 100-2500 per Müße)...

R. F. Liedtcke, Berlin W., Unter den Linden 12, zu ebener Erde. Telegr.-Adresse: „Tabacco-Berlin“...

Kurort Bernecke, am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges. Gödli romantische, gesunde und geschützte Lage...

Emil Heynert, Mechanische Werkstätte. Spiegelglasse 3. Gin- u. Verkauf von getragenen Kleiderstücken...

Grünbe Schneiderei. empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen- u. Kinder-Garderobe...

Zu verkaufen. Bettstelle mit Matratze billig zu verk. Nicolaitstr. 9, I. (Gr. Schlamm)...

Wohlere 100 Dbd. rein-leinene Tischeuchter mit unerbittlichen Arbeiterinnen...

Abbruch an der Mühlyforte. Alle Buchstabe, Mauerziegel, Mauersteinen etc. billig zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht. Gebr. größerer Tischstuhl zu kaufen gesucht...

Vertical text on the far right edge of the page, including 'A', 'B', 'C', 'D', 'E', 'F', 'G', 'H', 'I', 'J', 'K', 'L', 'M', 'N', 'O', 'P', 'Q', 'R', 'S', 'T', 'U', 'V', 'W', 'X', 'Y', 'Z'.